

10. Architekturfilmtage



Living Architectures

Das Jubiläums-Programm in Zusammenarbeit mit der *Bayerischen Architektenkammer* nimmt den Titel des letztjährigen Programms »Living [In] Houses« auf und spitzt ihn in ihrem Fokus auf das »Eigenleben« der Architektur nochmals zu. Eine Reihe von Regisseuren, wie Sasha Pirker, Ila Béka & Louise Lemoine sowie Heinz Emigholz, die bereits zu Gast bei den Architekturfilmtagen 2009 waren, sind mit neuen Produktionen vertreten, darüber hinaus sind auch diesmal wieder Porträts von Bauten berühmter wie unbekannter Architekten zu sehen – zum Teil zweifach gespiegelt in einem bewegenden Filmporträt des Architektur-Photographen Julius Shulman – ebenso wie Studien zum Alltagsleben in Hochhauskomplexen von Neuperlach über Zürich bis Kuala Lumpur. Einer der Fluchtpunkte der Reihe ist PARQUE VIA – ein Film an der Grenze zwischen Dokumentation und Fiktion – der Erstlingsfilm des jungen mexikanischen Regisseurs Enrique Rivero.

Architektur als »sich bewegendes Projekt«

»Unser Problem mit Gebäuden stellt das genaue Gegenteil zu Etienne Jules Mareys berühmter Untersuchung zur Physiologie von Bewegung dar. Mit Hilfe des von ihm erfundenen »photographischen Gewehrs« wollte er den Flug einer Möwe so festhalten, dass auf einem einzigen Bild die aufeinander folgenden Stand-

bilder des Flugprozesses zu sehen sind, dessen Mechanismus sich dem Betrachter bis dahin entzogen hatte. Was wir brauchen, ist die Umkehrung dieses Prozesses. Wie unbefriedigend ist es für uns, dass wir den Projektfluss, der das Gebäude ausmacht, nicht als kontinuierliche Bewegung darstellen können.« (Bruno Latour & Albena Yaneva: »Give me a gun and I'll make all buildings move«, 2008)

So beginnt eine Analyse von Architektur als offenem Feld zwischen Planungsdaten, Nutzerinteressen und dem Eigensinn der materiellen Objekte. Es ist sicher kein Zufall, dass Latour/Yaneva dabei den Vergleich mit Mareys Chronophotographie wählen, um die Forderung nach einer Darstellung von Architektur in Bewegung, von »Living architectures« zu erheben, wie sie die Filmreihe zeigen will. Es wäre allerdings ein Kurzschluss zu glauben, dass das filmische Bewegungsbild an sich schon ausreicht, um Architekturen im Sinn von Latour/Yaneva zu »beleben«, will man nicht architektonische Räume als bloße Gehäuse verstehen, in denen menschliche Subjekte ihre Handlungen entfalten können. Um das sich entziehende »Leben« der Architektur als eigenständiger Akteur in einem Netzwerk von Prozessen zu erfassen, die menschliche Personen mit Zeichen und technischen Artefakten verkoppeln, muss sich auch der Film erst auf die Jagd begeben und geduldig das Kamera-Gewehr anlegen, bis ihm die Architektur in ihrer Eigenbewegung vor das Objektiv kommt.

Häuser und Gewehre

In Claudia Larchers Film HEIM steht ein Gewehr inmitten eines Wohnhauses herum, unauffällig und doch unübersehbar an die Wand neben einem Bett gelehnt, in dem, vom Zuschauer abgewandt, eine Person schläft. Aber womöglich schläft sie gar nicht, und ihr unbewegtes Herumliegen hat etwas mit dem Gebrauch des Gewehrs zu tun? Man wird es nie erfahren, denn in einer steten Drehbewegung, die eine »fiktive« (technisch so nicht mögliche) Kamerafahrt evoziert, nimmt man ein Zimmer nach dem anderen in einer topographischen Abwärtsspirale von Räumen wahr, die auf dem Dachboden beginnt und in der Garage endet. Natürlich sucht man beim Sehen dieser Bilder zunächst



einmal nach einem möglichen Täter, so wie man in Filmen von David Lynch immer darauf gefasst sein muss, dass das Grauen hinter der nächsten Tür lauert. Doch sehr schnell kommt man darauf, dass es nicht primär um die Menschen im Haus geht, sondern um eine imaginierte Version des Lebens des Hauses selbst.

Wie bei Claudia Larcher von Raum zu Raum führt in Heinz Emigholz' neuem Film SENSE OF ARCHITECTURE der Weg eines fiktiven Lebens anhand von Beispielen aus der Architektur der Gegenwart in der Steiermark von Haus zu Haus – letzte Station ist dabei das Krematorium mit dem Urnenhain. Fast nirgendwo sind Menschen zu sehen, und wenn, dann scheinen sie Teil des Akteur-Netzwerks »Architektur« zu werden, das als »beweglicher Regler« (Latour/Yaneva) für alle menschlichen Tätigkeiten fungiert. Am zynischsten äußert sich die Regelung der menschlichen Handlungsmacht durch die Architektur in einer Serie von Einstellungen aus dem Justizzentrum Leoben. Auf der mit Stacheldraht begrenzten Außenmauer des Gefängnisses kann man in einer Serie von aufeinander folgenden Einstellungen erkennen, dass dort der erste Artikel der Erklärung der Menschenrechte zu lesen ist: »Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.« Ob

es bloßer Zufall ist, dass in der Montagefolge der Einstellungen, die man im Film sehen kann, ausgerechnet die beiden Wörter »und Gewissen« fehlen, dass also die Praxis der geliebten Architektur die Konzepte derer, die das Leben hinter diesen Mauern geplant haben, Lügen strafft?

Der Eigensinn des Hauses

Moderne Architektur ist für viele Interessierte ein Blickfang, vor allem aber macht sie viel Arbeit, und dies nicht nur für die Architekten, die sie entwerfen, sondern auch und vor allem für die Leute, die sie mit Leben füllen sowie funktionsfähig halten und die sich dabei an die Tücken des architektonischen Objekts anzupassen haben. Die Fensterputzer des Guggenheim-Museums in Bilbao können davon ebenso ein Lied singen wie Guadalupe, die Putzfrau in Rem Koolhaas' Haus in Bordeaux – sie alle tauchen in Ila Bêkas & Louise Lemoines Projekt LIVING ARCHITECTURES auf, bei dem die Autoren vier Bauten von »Star-Architekten« aus der Nutzer-Perspektive vorstellen. Erst aus dem Blickwinkel derjenigen, die ein Gebäude nutzen, gar für seine Pflege zuständig sind, oder in seiner Umgebung wohnen, werden Eigenheiten erkennbar, die man aus der Postkarten-Perspektive nicht erkennt und der sich die Haus-Pflegekräfte sportlich, nörgelnd, feierlich oder mit einer gehörigen Portion ikonoklastischen Humors nähern.

Bis zu welchem Ausmaß ein Haus seine Bewohner zu Dienern des architektonischen Raums machen kann, wird nachdrücklich in Enrique Riveros Spielfilm PARQUE VIA deutlich, dessen Geschichte sich aus einer dokumentarischen Situation heraus entwickelt hat. Beto, der Protagonist des Films, lebt allein in der herrschaftlich-grandiosen, im Bauhaus-Stil entworfenen Villa in Mexico-City, die er seit vielen Jahren als Hausmeister betreut. Die Kamera beobachtet seinen Tagesablauf, die Routine. Täglich die gleichen Prozeduren der Instandhaltung, abends Fernsehen, einmal pro Woche Sex mit einer Prostituierten. Raum wird zum Ritual, Wohnen wird zum schützenden Gehäuse. Als das Haus verkauft werden soll, zerbricht diese feste Ordnung, und Beto muß sehen, »wo er bleibt« – seine Verzweiflung kulminiert in einem plötzlichen Ereignis, einer »unerhörten Begebenheit«. Es stellt sich allerdings die Frage, ob der architektonische Raum für das »Ereignis« in PARQUE VÍA nur Ermögigungs-Bedingung ist, wie dies im Spielfilm vorherrscht, oder ob nicht umgekehrt das Eigenleben der Architektur selbst im Vordergrund dieses so ganz auf das Ereignis des Hauses selbst konzentrierten Films steht.

Jörg Dünne

LA MAISON DE VERRE (DAS HAUS AUS GLAS) – Frankreich 2004 – R+B: Richard Copans, Stan Neumann – K: Richard Copans – M: Dmitri Schostakowitsch – 26 min, dtF – Das Glashaus von Pierre Chareau (1932) in Paris – eine Ikone der architektonischen Moderne. – **MY MIRRORED HOPE** – USA 1962 – R+B+K: Beryl Sokoloff – M: Aleksandr Skrjabin – 17 min, OF – **CLARENCE SUMMER** – USA 1962 – R+B+K: Beryl Sokoloff – M: Giuseppe Torelli – 13 min – Zwei Filme über Clarence Schmidt – einen bildenden Künstler und kauzigen Einsiedler, der in den 1940ern in Woodstock seinen Traum zu verwirklichen begann: ein Haus aus Glas,



aus Spiegeln, eigenhändig erbaut mit unerschöpflicher kreativer Leidenschaft. – **LA MAISON DE JEAN PROUVÉ (DAS HAUS VON JEAN PROUVÉ)** – Frankreich 2004 – R+B: Stan Neumann – K: Katell Djan – 25 min, dtF – Das Haus des Ingenieurs Jean Prouvé in Nancy (1953). In einem Frankreich, wo der Beton »König« war, war Prouvé der Meister des Metalls, des gefältesten Blechs, des Aluminiums. – **THE TOWERS** – USA 1953 – R+B+K: William Hale – 10 min, OF – Simon Rodia und seine architektonische Hinterlassenschaft. Im Süden von Los Angeles hat er innerhalb von 33 Jahren die »Watts Towers« erbaut. Eigenhändig und ohne jeglichen Plan schuf er ein skurriles, imposantes Bauwerk aus Stahl, Mörtel, Keramik und Glas.

► **Freitag, 23. April 2010, 18.30 Uhr**

LIVING ARCHITECTURES – Frankreich 2007-2009 – R+B+K: Ila Bêka & Louise Lemoine – 100 min, OmeU – Ein *work in progress*, eine Serie, die eine neue Betrachtungsweise von Architektur vorschlägt, welche sich vom gegenwärtigen Trend der idealisierten Repräsentation des architektonischen Erbes radikal unterscheidet. Vier Kapitel: KOOLHAAS HOUSELIFE – das Haus in Bordeaux, und die Haushälterin Guadalupe, die wir schon im letzten Jahr kennenlernen konnten. XMAS MEIER –

eine weißstrahlende Kirche von Richard Meier im römischen Vorort Tor Tre Teste, und die Menschen, die im Viertel wohnen. POMEROL, HERZOG & DEMEURON – ein Weingut in der französischen Provinz, und die Traubenpflücker, die dort ein Fest feiern. GEHRY'S VERTIGO – Frank Gehrys wahnwitziges Guggenheim-Museum in Bilbao, und die Fensterputzer, die gegen ihre Schwindelgefühle kämpfen müssen. »Wir wollen die Architektur nicht erklären. Dies ist ein Gegenentwurf zum klassischen Architekturfilm, der immer den Eindruck vermittelt, dass man alles versteht. Auch wenn der Zuschauer nicht alles in unseren Filmen versteht, hat er doch zumindest Räume gesehen und empfunden. Die Anwesenheit der Menschen in den Räumen beeinflusst die Art, wie die Architektur gezeigt wird. Es ist mehr eine Erfahrung als eine Erklärung.« (Ila Bêka)

► **Freitag, 23. April 2010, 21.00 Uhr (Zu Gast: Ila Bêka & Louise Lemoine. Einführung: Lars Schneider)**

ZUHAUSE – Deutschland 2009 – R+B: Paul Thalacker – 8 min – Umcodierung, »Remix« von Materialien aus dem Filmarchiv der zerbrochenen Wohnungsbau-Gesellschaft *Neue Heimat*. – **DER KOMPLEX** – Schweiz 2002 – R+B: Fabienne Boesch – K: Marcel Erdélyi – M: Jean-Pierre Gertu – 30 min, OmU – Die Hochhausiedlung *Locherquât* in Zürich galt in den 1960ern als Musterbeispiel des modernen Wohnungsbaus. – **DIE GUTE LAGE** – Deutschland 2006 – R+B: Nancy Brandt – K: Thomas Doberitzsch – 14 min – Ein einziger (wiewohl zusammengesetzter) Schwenk durch die Wohnungen von Familien, die alle im gleichen Block in München-Neuperlach wohnen. – **BLOCK B** – Malaysia 2008 – R+B: Chris Chong Chan Fui – K: Y. H. Cheong – 20 min – Ein Gebäude – ein lebendes Bild. Eingerahmt darin findet sich der Alltag indischer Migranten in Brickfields, einem Stadtteil von Kuala Lumpur. – **HEIM** – Österreich 2008 – R+B+K: Claudia Larcher – 12 min – Ein Haus wird besichtigt, vom Dachboden bis zum Keller. Der Film zeigt das Unheimliche im Alltäglichen. – **HOME STORIES** – Deutschland 1990 – R+B: Matthias Müller – 6 min – Eine Collage aus Hollywood-Melodramen. Immer wiederkehrende Suspense-Motive und Handlungsklischees erlauben es, Szenen aus verschiedenen Filmen mit unterschiedlichen Protagonistinnen (Lana Turner, Lauren Bacall, Tippi Hedren, Grace Kelly ...) nahtlos ineinander übergehen zu lassen, als wenn alle im gleichen Haus wohnten. Die Montage verdichtet den dramatischen Umschlag vom Heimischen zum Unheimlichen.

► **Samstag, 24. April 2010, 18.30 Uhr (Einführung: Lars Schneider)**

ONCE AT MIRACLE MILE – Österreich 2009 – R+B+K: Sasha Pirker – 10 min – Das Pearl M. Mackey Apartment House in Los Angeles, 1939 erbaut von Rudolph Schindler. Ein Tanz wie in Zeitlupe durch das Gebäude, ein Tanz mit ihm, eine Verschmelzung von Innen und Außen, eine Gleichzeitigkeit der Blicke, wie wenn man an dem Haus vorbeigeht und sich selbst an einem der Fenster stehen sähe. – **VISUAL ACOUSTICS – THE MODERNISM OF JULIUS SHULMAN** – USA 2008 – R+B: Eric Bricker – K: Aiken Weiss, Dante Spinotti – M: Charlie Campagna – Mit Julius Shulman, Frank Gehry, Raymond Neutra, Mark Schindler, Ed Ruscha, Tom Ford – 84 min, OF – Das Leben und die Arbeit des Architektur-Photographen Julius Shulman (1910-2009), dessen Bilder moderne Architektur einem breiten Publikum näher brachten. »Der Film handelt mehr von den Gebäuden, die Shulman fotografierte, als von ihm. Die Häuser waren immer eine Obsession für ihn. Und was waren das für Häuser – von Richard Neutra, Rudolph Schindler, Pierre Koenig, John Lautner, Ray & Charles Eames. Shulman war mehr als ein Photograph, er war ein Missionar für den Modernismus, den die Strukturen dieser Häuser repräsentierten.« (Kenneth Turan)

► **Samstag, 24. April 2010, 21.00 Uhr**

TRILOGY (PORTLAND PLACE 33 / KEELING HOUSE / VILLA MAIREA) – GB 2006 – R+B: Ursula Mayer – K: David Rom, Dan Stafford-Clark – M: Athanasios Argianas – D: Janina Rajakangas – 18 min – **INTERIORS** – GB 2006 – R+B: Ursula Mayer – K: David Rom – D: Elaine Banham, Kati Urho – 8 min – Studien für Choreographien und eine Kamera – Frauen in Interieurs, in Villen, in Geschäftshäusern. »Mayer erzählt, beschreibt oder dokumentiert nichts. Ihr Thema ist die Beziehung zwischen Raum, Person und Kamera.« (Nina Schedlmayer) – **PARQUE VIA** – Mexiko 2008 – R+B: Enrique Rivero – K: Arnau Valls Colomer – M: Alejandro de Icaza – D: Nolberto Coria, Nancy Orozco, Tesalia Huerta – 86 min, OmeU – Die Geschichte eines Hauses und eines Mannes. Beto lebt wie ein Eremit mitten im Trubel der Metropole. Allein der Gedanke, das Haus ver-

lassen zu müssen, ängstigt ihn; ein einfacher Marktbesuch wird zur Qual. Das Fernsehen ist sein einziges Fenster zur Welt – auch wenn der Inhalt der Nachrichten sich nie ändert: Demonstrationen, Morde, Kriege. Als das Haus schließlich verkauft wird, muss auch dessen Hüter das Feld räumen. Neben Betos Einzelschicksal zeigt der Film auch die sozialen Brüche im modernen Mexiko anhand der Beziehung zwischen der Besitzerin und dem Angestellten. Die Unterschiede zwischen Reich und Arm verschränken sich mit denjenigen zwischen Weißen und »Indios«.

► **Sonntag, 25. April 2010, 11.00 Uhr (Zu Gast: Enrique Rivero. Einführung: Jörg Dünne)**

ZWEI PROJEKTE VON FRIEDRICH KIESLER – Österreich/Deutschland 2009 – R+B+K: Heinz Emigholz – 16 min – Kiesler (1890-1965), Künstler und Architekturvisionär – der Film zeigt das 1959 von ihm gestaltete Modell für ein »Endless House« und das 1959-1965 in Jerusalem zusammen mit Armand Bartos realisierte Bauwerk »The Shrine of the Book«. – **SENSE OF ARCHITECTURE** – Österreich/Deutschland 2005-2009 – R+B+K: Heinz Emigholz – 168 min – Zweiundvierzig zeitgenössische architektonische Projekte österreichischen Ursprungs, montiert zu einer gesellschaftlichen Wirklichkeit, in der für alle Bereiche des Lebens moderne Bauten errichtet worden sind. Der Film führt von Station zu Station eines fiktiven Lebens. »Die Architektur projiziert einen Raumentwurf in die Realität hinein und errichtet ihn dort als dreidimensionale Situation. Der Film nimmt nun diesen Raum und übersetzt ihn durch Kameraarbeit in zweidimensionale Bilder, die uns in einer zeitlichen Anordnung vorgeführt werden. Das ist ein Entwurfsprozess mit den Einschreibungen des Realen. Diese Wiederholung – von der Idee zum realen Raum und über die Bildfläche wieder zurück zum Gedankenraum – ist bemerkenswert. Aber, wie jeder weiß und Kierkegaard herausgefunden hat, gibt es ja keine »Wiederholungen«. Es entsteht vielmehr etwas Neues: eine Fläche, auf der sich denken läßt. Das Kino stellt eine zweite physische Präsenz her, in der sich ein aktiver Zuschauer die Geschichte neu zusammensetzen kann.« (Heinz Emigholz)

► **Sonntag, 25. April 2010, 18.30 Uhr (Zu Gast: Heinz Emigholz. Einführung: Jörg Dünne)**



Fotos: BLOCK B / LIVING ARCHITECTURES / Das Haus von Clarence Schmidt / PARQUE VIA

Für Unterstützung und Kooperation bei der Realisierung unseres Programms danken wir:

Richard Wagner · Goethe-Institut, München (Hans Kohl, Christian Lüffe, Jörg Süßenbach, Hans Winterberg)

Gus Van Sant · Cinémathèque Suisse, Lausanne (Regina Bölsterli) · Kinemathek Bonn (Bernhard Gugsch, Sigrid Limprecht) · Magyar Filmunió, Budapest (Annamária Basa) · Rialto Film, Zürich (Christian Gerig) · Salzgeber & Co. Medien, Berlin (Jürgen Pohl) · Universal Pictures International, Zürich (Rolf Zellweger) · Walt Disney Studios Motion Pictures, Zürich (Marcel Dinten) · Werkstattkino, München (Wolfgang Bihlmeir) · Fritz Göttler, München

Lina Wertmüller · Istituto Italiano di Cultura, München (Giovanna Gruber, Maria Cristina Salati), · Ministero degli Affari Estero, Rom · Cinecittà Luce, Rom (Michela Calisse) · RAI, Rom · Titania Produzioni, Rom · Cineteca Nazionale, Rom (Laura Argento)

Die Tragödie des Teufels · Klaus Kalchschmid, München · Albert Ostermaier, München · Bayerische Staatsoper, München (Detlef Eberhard, Olaf A. Schmitt) · Cinémathèque de la ville de Luxembourg (Claude Bertemes) · Witzhausen Gallery, Amsterdam (Plakatmotiv von Hendrik Kerstens)

Laterna Magica · Universität Trier, Fach Medienwissenschaft (Martin Loiperdinger)

Wolfgang Staudte · Deutsches Filminstitut, Wiesbaden (Brigitte Capitain, André Mieses) · Filmmuseum Amsterdam (Marleen Labijt) · Filmmuseum Berlin (Anke Hahn) · Filmmuseum Düsseldorf (Andreas Thein) · Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden (Gudrun Weiss)

Film und Psychoanalyse · Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie, München (Matthias Baumgart, Eva Friedrich, Andreas Hamburger, Salek Kutschinski, Katharina Leube-Sonnleitner, Mathias Lohmer, Irmgard Nagel, Heidi Spanl, Corinna Wernz) · Cinematograph, Innsbruck (Dietmar Zingl)

3D-Kino · Virtual Experience, München (Alaric und Jérôme Hamacher)

Architekturfilmtage · Academy Film Archive, Los Angeles (May Haduong) · Arte, Strasbourg (Christine Hamm, Esther Linder) · Bayerische Architektenkammer, München (Präsident Lutz Heese, Sabine Picklapp) · Creative Film Society, Los Angeles (Angeline Pike) · Hochschule für bildende Künste, Hamburg (Robert Brankamp, Paul Thalacker) · Ila Bêka & Louise Lemoine,

Bordeaux · Jörg Dünne, Erfurt · Heinz Emigholz, Berlin · Crista Grauer, New York · Ursula Mayer, London · Enrique Rivero, Mexico-City · Lars Schneider, München

Nicholas Ray · Cinémathèque de la ville de Luxembourg (Claude Bertemes) · Cineteca Portuguesa, Lissabon · George Eastman House, Rochester (Pat Doyen) · Nicholas Ray Foundation, Saugerties (Susan Ray) · Österreichisches Filmmuseum, Wien (Regina Schlagnitweit, Alexander Horwath) · Torino Film Festival (Luca Andreotti) · David Helpert, Los Angeles

Pina Bausch · Bayerisches Staatsballett, München (Bettina Wagner-Bergelt) · Deutsche Kinemathek, Berlin (Anke Hahn) · Goethe-Institut, München (Christian Lüffe) · L'Arche Editeur, Paris (Sabine Lacaze, Rudolf Rach) · Münchner Volkshochschule (Tanja Irle) · Tanztheater Wuppertal (Cornelia Albrecht, Grigori Chakhov, Ursula Popp) · ZDF/Arte, Mainz (Nina Goslar) · Eva-Elisabeth Fischer, München · Frieder Kaesman, München · Fernando Lopes, Lissabon

Karl Gass · Kulturreferat der Landeshauptstadt München (Andreas Rost) · Chronos-Media, Potsdam (Christel Gass)

Phantastische Geschichten · Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden (Gudrun Weiss) · Münchner Filmzentrum (Thomas Böhnke, Brigitte Bruns, Christl Grunwald-Merz, Christoph Michel)

Stefan Schwietert · Film-Dienst, Bonn (Horst Peter Koll) · Ökumenischer Kirchentag München (Sebastian Pflüger)

Female Comedy Teams · Film & Kunst, München (Ana Radica) · KF 15, München (Cornelia Liebig-Marciniak) · Sprachen & Dolmetscher Institut München (Giovanna Runggaldier) · Taurus Media Service, Unterföhring (Paul Reichl)

Korean Film Archive · Cineteca di Bologna (Carmen Accaputo, Cecilia Cenciarelli) · Korean Film Archive, Seoul (Sungji Oh, Byeong-hoon Lee) · Korean Film Council, Seoul (Hee-moon Cho)

Ich liebe dich, ich filme dich · Bonner Kinemathek (Bernhard Gugsch, Sigrid Limprecht) · Cinecittà Luce, Rom (Michela Calisse) · Cinémathèque de la ville de Luxembourg (Claude Bertemes) · Cinémathèque Suisse, Lausanne (Regina Bölsterli) · Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden (Gudrun Weiss) · Svenska Film Institutet, Stockholm (Jon Wengström)

